

schaftskommission eine Kommission zur Beseitigung der Warenstauungen unter Leitung der Hauptabteilung Materialversorgung der Landesregierung ein, die umfassende Vollmachten hatte, in unbürokratischer Weise die Warenbewegung in Gang zu setzen. Erzeugnisse minderer Qualität, die den Erfordernissen der Punktkarte nicht entsprachen, wurden durch punktfreie Sonderverkäufe abgesetzt. Die Deutsche Handelsgesellschaft erhielt außerdem die Befugnis, Textilerzeugnisse unter Umgehung des Großhandels direkt an den Einzelhandel zu verkaufen. Davon ist reichlich Gebrauch gemacht worden. Insgesamt sind durch die Kommission Waren im Werte von 74 Millionen DM bewegt und planmäßigen Bedarfsträgern zugeführt worden. Um eine laufende Kontrolle über die Bewegung planmäßig zu verteilender Waren zu haben und Anzeichen von neuen Warenstauungen sofort feststellen zu können, wurde den Produktions- und Handelsbetrieben eine besondere Meldepflicht auferlegt, wenn innerhalb von 20 Tagen eine Freigabe der Waren nicht erfolgt ist.

Für den Absatz von Waren, die der planmäßigen Erfassung und Verteilung nicht unterliegen, sind die produzierenden Betriebe und besonders die Handelsunternehmen selbst verantwortlich.

Die immer mehr steigende Produktion verlangt, daß die Organisation zur Versorgung der Betriebe und der werktätigen Bevölkerung weiter verbessert wird. Gegenwärtig werden für die ganze Zone Maßnahmen vorbereitet, die den Kreis der planmäßig zu erfassenden und zu verteilenden Waren ganz wesentlich beschränken sollen. Weiter wird durch das in Verbindung damit zu erwartende Vertragssystem eine weitgehende Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse erreicht werden. Die dadurch geschaffene unmittelbare Verbindung zwischen Produzent und Abnehmer wird Warenstauungen künftig verhindern.

In nächster Zeit werden sich in manchen Fällen noch Übergangsschwierigkeiten zeigen, die aber mit der fortschreitenden Verbesserung der Verteilungsorganisation überwunden werden. Gegenwärtig sind der Regierung größere Warenstauungen nicht bekannt. Wenn in den Betrieben gestaute Waren liegen sollten, die nicht abgerufen werden, ohne daß der Hauptabteilung Materialversorgung dies bekannt wird, so liegt die ganze Verantwortung hierfür bei den Betrieben. Auf jeden Fall sind jetzt alle Voraussetzungen gegeben, daß Warenstauungen kurzfristig beseitigt werden können, wenn die Betriebe sich an die Vorschriften halten.

Nachdem die Einführung der Punktkarte und die Beseitigung des Bezugscheinverfahrens bereits Erleichterungen für die Versorgung der Endverbraucher geschaffen haben, schweben zur Zeit Beratungen, um einen noch zügigeren Warenumsatz und eine wesentliche Einkaufserleichterung für die Bevölkerung zu schaffen. In Verbindung damit wird voraussichtlich künftig die Warenzuteilung an den Handel durch den Punktrücklauf reguliert und hierdurch eine neue Grundlage für die Warenverteilung an den Genossenschafts- und den Einzelhandel geschaffen werden.

#### **Vizepräsident Dr. Liebler:**

Wortmeldungen liegen nicht vor. (Zuruf des Abg. Freitag.) Das Wort hat der Herr Abg. Freitag.

#### **Abg. Freitag (CDU):**

Meine Damen und Herren!

Die uns von dem Herrn Regierungsvertreter gewordene Aufklärung zur Anfrage der CDU, ob die Vorbereitungen zur Beseitigung des Warenstaues durchgeführt worden sind, ist etwas allgemein gehalten und kann eigentlich den von uns gewünschten Auskünften nicht genügen und ich möchte in diesem Zusammenhang deshalb

folgendes sagen: Wenn der Herr Regierungsvertreter hier betont hat, daß der Verteilerapparat nicht den Anforderungen genügt hat, so ist darauf zu erwidern, daß dieser Verteilerapparat auch in Einklang mit der Produktionsplanung gebracht werden muß und daß vor allem der Verteilerapparat nur das verteilen kann, was auch in Qualität und in den Bedarfsansprüchen für die Bevölkerung geeignet ist (Zurufe: Sehr richtig!). Es kommt also darauf an, daß einmal die Produktionsplanung für den notwendigen Bedarf richtig aufgestellt wird, daß hier keine Fehldispositionen unterlaufen und daß andererseits der Verteilerapparat so beweglich und den wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend gestaltet werden muß, daß eben diese Warenstauungen vermieden werden. Wir alle kennen die Symptome und Voraussetzungen, die diese Warenstauungen herbeigeführt haben. Wenn man sich aber in einer gewissen ideologischen Verrantheit zu einem Fanatiker des Verteilerapparates für die Genossenschaften macht, wie es gerade von dem Herrn Regierungsvertreter, der hier die Auskunft gegeben hat, bekannt ist, dann müssen wir einer solchen Auffassung ganz entschieden widersprechen. Wir haben neulich auch bei der Verabschiedung des Wirtschaftsplanes für 1949 in der Deutschen Wirtschaftskommission über die sich ergebenden Organisationsfragen und Probleme für den Warenverteilerapparat gesprochen und ich möchte das wiederholen, was ich dort gesagt habe, nämlich was ein erfahrener Wirtschaftler in der Zeit der Weimarer Republik anführte — und er ist wahrlich keiner faschistischen Neigung verdächtig — daß, wenn man heute den Großhandel totschießt, man ihn morgen wieder rufen wird. Das ist eine Tatsache. Wir wissen genau und verschließen uns nicht der Einsicht, daß eine Reorganisation nicht nur des Großhandels, sondern auch des Einzelhandels notwendig ist, daß aber andererseits die Betätigungsmöglichkeiten für den Großhandel in seinen wirtschaftlichen Funktionen, die in einer jahrzehntelangen Entwicklung unter Beweis gestellt sind, nach wie vor gegeben sein müssen.

Wir haben dabei auch durchaus die Auffassung, daß die Genossenschaften sich genau so im Handel betätigen sollen wie der private Groß- und Einzelhandel, daß aber unbedingt die Voraussetzungen geschaffen werden der gleichberechtigten gewerblichen Betätigung in einem Wettbewerb, der zweifellos nur für die Bedarfsanforderungen der Bevölkerung gesund sein kann, und deshalb begrüßen wir es, daß eventuell die Frage der Punktschecks zur Durchführung kommt, und daß dieses Problem angegriffen wird. Denn es kommt letzten Endes darauf an, daß der letzte Empfänger der Ware, nämlich der Konsument, darüber zu urteilen hat, welche Art des Verteilerapparates ihn am besten bedient hat, und zwar nicht nur hinsichtlich des angemessenen Preises, sondern auch im Hinblick auf die Qualität.

Wir wissen nun, daß auch beabsichtigt wird, einen volkseigenen Handel aufzuziehen. Gut, das mag in gewissen Grenzen möglich sein. Aber daß auch hier eine gewisse Überbürokratisierung eventuell Platz greifen wird, wo gerade der Handel immer vor schnelle Entscheidungen gestellt worden ist im wirtschaftlichen Ablauf der Dinge, davor möchte man wieder warnend die Finger erheben. Der jetzige Warenstau mag vielleicht in großem Umfange beseitigt sein. Das wollen wir gern unterschreiben und zur Kenntnis nehmen. Aber wir möchten darum bitten — und darüber wird noch im Plenum der Deutschen Wirtschaftskommission zu sprechen sein —, daß bei der Bedeutung, die dem Handel, einerlei ob dem privaten oder dem genossenschaftlichen, für die gesamte Volkswirtschaft zukommt, die Probleme nicht mit ideologischen Scheuklappen gelöst werden können, sondern mit dem Blick für die Wirklichkeit und für die Erfordernisse der Wirtschaft.